

„Passen Fahrverbote zu dieser Region?“

Regionaldirektorin Nicola Schelling befürchtet Ausweichverkehr und fordert den Bau neuer Straßen

Restriktionen wie etwa Fahrverbote sind nicht der richtige Weg gegen die hohe Luftbelastung im Kessel, glaubt Regionaldirektorin Nicola Schelling. Sie plädiert für moderne Technologien wie Elektromobilität und autonomes Fahren, aber auch für den Bau von Nordoststring und Filderauffahrt.

VON THOMAS DURCHDENWALD

Frau Schelling, von 2018 an werden Diesel unterhalb der Euro-Norm 6 an manchen Tagen nicht mehr in den Stuttgarter Kessel fahren dürfen. Was bedeutet das für die Region?

Das Fahrverbot hat eine enorme regionale Komponente. Viele Pendler aus der Region, die nach oder durch Stuttgart fahren, sind betroffen. Der Verkehr, der nicht mehr durch Stuttgart fahren darf, wird zumindest in Teilen umgeleitet und sucht sich seinen Weg – und das kann zu Mehrbelastungen in Städten und Gemeinden rund um Stuttgart führen. Das bedeutet längere Wege und damit mehr Schadstoffausstoß.

Es gibt aber doch Busse und Bahnen?

Gewiss. Und dazu rufen wir auch auf. Aber das werden nicht alle Menschen machen. Deshalb werden manche wegen der Zufahrtsbeschränkungen nicht mehr nach Stuttgart fahren. Gleiches gilt für Restriktionen beim Parkraum. Dabei hat Stuttgart als Oberzentrum der Region mit zentralen Einrichtungen für Einkauf, Kultur, Behörden, mit Kliniken und Bibliotheken eine wichtige Funktion. Wer nicht zur Arbeit oder zum Studieren nach Stuttgart muss, der wird sich vielleicht anders orientieren – innerhalb der Region, aber auch außerhalb der Region: in Richtung Pforzheim, Heil-



Zur Person

Nicola Schelling

- Nicola Schelling ist seit **15. März 2014** Direktorin des Verbands Region Stuttgart. Die Juristin, die **2008** mit summa cum laude über den Handel mit Arzneimitteln im europäischen Wettbewerbsrecht promoviert hat, war zuvor in der Europaabteilung des Staatsministeriums Baden-Württemberg tätig und Leiterin der Landesvertretung in Brüssel.
- Schelling ist **1967** in Stuttgart geboren und verheiratet. Nach dem Abitur und vor ihrem Studium in Marburg und Paris machte sie eine Ausbildung zur Holzmechanikerin. Sie gilt als passionierte Motorradfahrerin. Ansonsten fährt sie elektrisch – einen Tesla. (dud)

bote sprechen, sondern auch darüber, wie die technologischen Rahmenbedingungen für den Verkehr künftig aussehen werden.

Wünschen Sie sich mehr Engagement der Autoindustrie?

Es läuft nun an, aber gerade im Aufbau der Schnellladestationen muss mehr passieren – auch seitens der Industrie.

Ein weiteres Zukunftsthema ist das autonome Fahren.

Autonomes Fahren wird kommen – und schneller, als es mancher heute denkt. Um dem autonomen Fahren zum Durchbruch zu verhelfen, braucht es einerseits Testgebiete, gerade auch in der Region Stuttgart. Besonders wichtig ist dann der ganz praktische Einsatz dieser Technologie, um den Verkehr zu verflüssigen. Flüssiger Verkehr hat am wenigsten Emissionen. Aber auch da geht es um die Infrastruktur: Autonomes Fahren